

Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Wien, am 23. Dezember 2016

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0534-IM/a/2016

- In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 10638/J betreffend "Universitätsstandort Lienz", welche die Abgeordneten Claudia Angela Gamon, MSc, Kolleginnen und Kollegen am 25. Oktober 2016 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu den Punkten 1 bis 3 der Anfrage:

Dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft wurden die Pläne zur Einrichtung der gegenständlichen Studien im Rahmen der regelmäßigen Gespräche zur Begleitung und zum Monitoring der Leistungsvereinbarungen zur Kenntnis gebracht, wobei diese mittlerweile auch Teil der aktuellen Leistungsvereinbarungen sind. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass die Universität Innsbruck zahlreiche Lehrkooperation unterhält, welche häufig auch die Einrichtung von neuen Studien umfassen. Die den Universitäten gewährte Autonomie garantiert weitreichende Freiheiten in den Bereichen Forschung und akademische Lehre, insbesondere die Konzeption und inhaltlichen Gestaltung von Curricula betreffend.

Die Neueinrichtung der Studien spricht im Einklang mit der Entwicklungsplanung die ausgewiesenen Forschungsstärkefelder an und stellt einen aktiven Beitrag zur regionalen Kooperation mehrerer tertiärer Bildungseinrichtungen am Standort Tirol dar – Stichwort "Campus Tirol".

Der "Campus Tirol" umfasst acht regionale Bildungseinrichtungen - Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck, Management Center Innsbruck, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik &

Technik, Fachhochschule Kufstein, Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Pädagogische Hochschule Tirol sowie Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein - und zielt auf eine Steigerung der Sichtbarkeit des Standorts durch Qualitätsverbesserungen im Bereich Lehre sowie der Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte ab.

Die Realisierung der dislozierten Mechatronik-Studien etwa am Standort Lienz ist eine erfolgreiche Initiative des "Campus Tirol", die maßgeblich auf die Unterstützung des Landes Tirol zurückzuführen sind. Die Etablierung von einschlägigen Studienangeboten im Bereich von MINT-Fächern soll insbesondere lokale BHS-Absolventinnen und -Absolventen ansprechen, indem beispielsweise auf das Thema der Anrechnung von Schulleistungen besondere Aufmerksamkeit gelegt wurde. Man erhofft sich dadurch eine Steigerung von Studienabschlüssen in besonders nachgefragten Studienfeldern, wobei gerade das dislozierte Studienangebot eine strukturschwächere Regionen bedient und damit das Ziel einer breiteren gesellschaftlichen Teilhabe an der tertiären Hochschulbildung aktiv adressiert - Stichwort "Dritte Mission".

Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:

Die Universität Innsbruck positioniert sich in ihrem Leitbild und ihrer Entwicklungsplanung als Forschungs- und Bildungseinrichtung für Tirol, Südtirol, Vorarlberg und Liechtenstein. Diese Positionierung beeinflusst auch die Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, in die sowohl die jeweilige universitäre Entwicklungsplanung, als auch die gesamtösterreichische Entwicklungsplanung, veröffentlicht auf der Homepage des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, einfließen. Die Erhöhung von Absolventinnen und Absolventen aus MINT-Fächern ist auch ein bundespolitisches Anliegen. Somit geht es um eine Verschränkung von regionalen und Bundesinteressen, die seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft im Wege des Steuerungsinstruments Leistungsvereinbarung thematisiert werden.

Antwort zu Punkt 5 der Anfrage:

Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2016 - 2021 trifft dazu folgende Aussage:

"Universitäten sind heute im Rahmen der Konzeption einer Wissensgesellschaft strategische Schlüsseleinrichtungen. Als Leitinstitutionen und stabilisierende wirtschaftliche "Anker" einer Region wirken Universitäten – bzw. Hochschulen im Allgemeinen – standortbezogen. Sie sind auch "Anziehungspunkte" für neue Ideen sowie Investitionen und funktionieren als "Transformatoren" von Ideen in wirtschaftlich verwertbare Innovationen".

Dr. Reinhold Mitterlehner

